

## Liturgische Anregungen

### Elemente für eine Eucharistiefeier

Dieser Gottesdienstentwurf knüpft einerseits an die Partnerschaft der Pfarrgemeinde St. Maria Königin vom hl. Rosenkranz in Bleckede mit dem Dorf Titicachi in Bolivien an, andererseits an das neue Misereor-Hungertuch. Da dieses auch 2020 Verwendung finden wird, stellen wir die von Dr. Roswitha Kuhl-Jockel und der Boliviengruppe aus St. Maria entwickelten liturgischen Elemente hier zur Nutzung oder als Anregung zur Verfügung.

Lied: Gott liebt diese Welt, GL 464, 1-5

### Begrüßung:

**Leser\*in 1:** Heute Morgen hat uns in unserer Kirche ein neues Fastentuch empfangen.

Die Farben Blau und Gold haben uns begrüßt. Es will uns in die neu begonnene Fastenzeit hineinführen. Öffnen wir uns dem, was der Flensburger Künstler Uwe Appoldt mit dem Tuch sagen will, das den Titel trägt: „Mensch, wo bist Du?“

- Stille

**Leser\*in 2:** Ein blauer Grund- ein starker, tiefer, weiter Glaube. Mein Glaube. Meine Grundlage. -  
Trägt sie mich? Ermutigt sie mich?

- Stille

**Leser\*in 1:** Gottes Gegenwart im goldenen Kreis. Er ist da. Umschließt mich. Hält mich. Gibt meinem Glauben eine Richtung. Seine Gegenwart, sie hüllt mich ein. – Und er fragt: Mensch, wo bist Du?

- Stille

**Leser\*in 2:** Das geöffnete Haus. Das noch unfertige „eine Haus“. Mit der verwundbaren Flanke. Von Gott gewollt und ins Dasein gerufen. Uns anvertraut. Mutter Erde. Unser gemeinsames Haus. Wo bewahre ich? Wo zerstöre ich?

- Stille

**Leser\*in 1:** Der Kreis und das Haus, auf Erde, die aus dem Garten Gethsemane stammt, gemalt. Auf heiligem Grund. Aus der Heimat Jesu. Ort der Angst. Ort seiner Botschaft. Ruf zur Umkehr. Für eine verwandelte Zukunft. Für die Erde und die Völker. Für mein Leben. Mensch, wo stehst du in diesem Bild? Zu Beginn der österlichen Bußzeit?

- Stille

**Leser\*in 2:** Das Gestaltzeichen unten rechts. Bin ich das? Das Rot der Liebe steigt in mir auf, drängt mich zum Handeln. Ich breite die Arme aus und bete. Werde ich Christus ähnlich, in seiner Liebe, seinem Mitleiden? Seine Gegenwart erstrahlt über mir. Er ruft mich: wo bist du?

- Stille

**Leser\*in 1:** Ich antworte: Hier bin ich.

### Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist den Menschen nachgegangen. *Herr, erbarme dich.*

Herr Jesus Christus, du forderst uns auf, unseren Glauben zu leben. *Christus, erbarme dich.*

Herr Jesus Christus, du bist du uns nahe. *Herr, erbarme dich.*

Lied zum Kyrie: GL 156

Lesung: Jesaja 43, 16: 18-21

Evangelium: Lk4, 1-13

## Katechese:

*Einleitung: Frage szenisch dargestellt: Mensch, wo bist Du?*

*Antwort von verschiedenen Personen vom Platz: Hier bin ich!*

**Leser\*in 1:** Wir wollen jetzt unseren Blick werfen auf drei junge Menschen in unserer Welt: Miguel aus El Salvador, Schwerpunktland von Misereor, Eduardo aus dem bolivianischen Titicachi, Greta aus Schweden. So unterschiedlich die Lebenswelten dieser drei jungen Menschen auch sein mögen, eines verbindet sie: Sie haben ihr Schicksal, ihr Leben in die Hand genommen, trotz aller Widerstände. Sie haben, bewusst oder unbewusst, mit ihrem Leben auf den Anruf Gottes geantwortet! Hören wir ihnen zu, überlegen im Stillen: wie könnten wir Gott *antworten* mit unserem Leben?

**Leser\*in 2:** Ich erzähle von **Miguel aus El Salvador**. Das Leben der dortigen jungen Menschen ist geprägt von Armut, Kriminalität, Angst und nur wenigen persönlichen Perspektiven. - Miguel Vasquez wuchs in einer zerrütteten Familie auf, seine Eltern trennten sich, als er 10 Monate alt war, kümmerten sich nicht um ihn, er kam mit 6 Jahren zu seinem Großvater. Das Leben hat ihn schon in ganz jungen Jahren geprägt. Er war unterernährt, verwahrlost, rebellisch. Viele junge Menschen schließen sich in ähnlichen Situationen in Banden zusammen, Gewalt bestimmt dann den Alltag. Miguel wurde in der Schule ausgegrenzt, und geschlagen, da er sich weigerte, einer solchen Bande beizutreten. Seinen Schulabschluss schaffte er gerade so, Geld für eine Ausbildung fehlte ihm. Was machen? Doch einer Jugendbande beitreten? Zum Glück hörte er vom Projekt „Lebensplan“. Hier erfahren junge Menschen zunächst durch Spiele, Austausch, gemeinsame Unternehmungen Wertschätzung und Aufmerksamkeit, entwickeln Selbstbewusstsein und ein gesundes Gemeinschaftsgefühl. Heute spricht Miguel von der besten Entscheidung seines Lebens. Im geschützten Raum der Kirche, unter motivierten Gleichgesinnten, blühte er auf und entfaltete Kreativität. Jetzt arbeitet er in der Bäckerei seiner Tante und in einem Hotel. Der Hotelchef lobt Miguels Motivation, Lernbereitschaft und *seinen* Fleiß.

**Leser\*in 3:** **Eduardo, ein junger Mann aus** der Gruppe jugendlichen Stipendiaten in **Titicachi**, ist Vollwaise. Seine junge Indianische Mutter starb früh, der Vater machte sich aus dem Staube. Padre Patricio, hat sich des Kindes angenommen und dafür gesorgt, dass er bei guten Menschen aufwachsen und zur Schule gehen konnte. Eduardo hat sich später eigenständig durchgekämpft, verließ die Schule, um auf den Cocafeldern in den bolivianischen Tropen seinen Lebensunterhalt zu verdienen, wohnte „irgendwo“, erlebte Alkoholprobleme, von denen er sich aber loskämpfte, holte sein Abitur nach. Kam überraschend ins Dorf zurück und erbat nach einem Freiwilligenjahr in der Kirchengemeinde, ein Stipendium für sein Studium. Er wollte Lehrer werden, fand keinen Studienplatz, bewarb sich landesweit, bis ihn eine Schule im herben, armen Hochland von Potosí nahm. Seither geht er seinen geraden Weg, braucht nur ein bescheidenes Stipendien-geld, verdient immer dazu, ist jetzt kurz vorm Abschluss, spielt gerne Fußball und kommt verlässlich zu den Einkehrtagen in die Gemeinde zurück. Ein eindrucksvoller Lebensweg eines jungen Vollwaisen, der, unterstützt von guten Vorbildern, seinen Weg in die Zukunft nimmt und später seinen Schülern sicher einiges zu sagen haben wird.

**Leser\*in 4:** Ich erzähle von Greta aus Stockholm. „Ich will, dass ihr in Panik geratet“, denn „unser Haus brennt“. „Die Lösung ist so einfach, dass ein kleines Kind sie verstehen kann: Wir müssen den Ausstoß von CO2 stoppen.“ So klar und eindringlich formuliert die 16-jährige schwedische Schülerin Greta Thunberg die Dramatik der Klimakrise – und motiviert damit Zehntausende Schüler\*innen, mit einem Klimastreik für ihre

Zukunft einzutreten. Gretas Klima-Aktivismus begann während der Dürre- und Hitzewelle 2018. Am 20. August 2018, dem ersten Schultag nach den Ferien, platzierte sie sich zum ersten Mal mit einem Schild mit der Aufschrift „Schulstreik für das Klima“ vor dem Schwedischen Reichstag in Stockholm. Zunächst agierte sie alleine. Sowohl ihre Eltern als auch ihre Lehrer kritisierten ihren Streik. Später fand sie Nachahmer, zunächst in Schweden, wo sich bald Schülerinnen und Schüler vor den Rathäusern von rund hundert schwedischen Kommunen ihrem Protest anschlossen, später in anderen Staaten, unter anderem in Belgien, Frankreich, Finnland und Dänemark. Auch in Deutschland bestreikten Schüler\*innen in verschiedenen Städten den Unterricht. Die Jugendlichen, bei denen das Statement Thunbergs, „sich die Zukunft nicht stehlen zu lassen“, Anklang fand und findet, organisieren sich unter dem Motto #FridaysForFuture. Viele sind sehr beeindruckt von Greta – und sie trifft den Nerv der Zeit.

**Leser\*in 1:** Wir glauben, dass diese jungen Leute auf den Ruf Gottes, etwas aus ihrem Leben zu machen, *geantwortet* haben. Wünschen wir ihnen weiter viel Glück.

### **Fürbitten**

Wir haben uns vorgenommen für die nächsten 40 Tage, unser Leben wieder neu auszurichten, umzukehren. Gott steht uns dabei zur Seite und hilft uns. So treten wir vor ihn hin mit den Anliegen unserer Zeit und unserer Welt:

- Unser gemeinsames Haus, die Erde, ist vielfachen Bedrohungen ausgesetzt, der Klimawandel bedroht die Existenz unseres Planeten. Mensch, wo bist Du? -  
Gott, begleite alle, die sich für einen nachhaltigen Lebensstil einsetzen. Vor Dir stehen wir.

*Wir bitten Dich, erhöre uns.*

- Kriege und Gewalt prägen das Leben von Menschen überall auf dieser Welt. Mensch, wo bist Du? Gott, sei denen nahe, die friedliche Wege suchen, begleite jene, die sich um Versöhnung und Dialog bemühen. Vor Dir stehen wir.

*Wir bitten Dich, erhöre uns.*

- Ungehemmtes Wachstum und Gier, aber auch seine gefährliche Schwester, der Geiz, befördern die Ausbeutung von Menschen und Ressourcen. Mensch, wo bist Du? -  
Gott, sei denen nahe, sie sich für gerechte Löhne und faires Wirtschaften einsetzen und begleite jene, die die Würde von Mensch und Schöpfung achten. Vor Dir stehen wir.

*Wir bitten Dich, erhöre uns.*

- Gezielte Falschmeldungen, Hass und Hetze prägen zunehmend das soziale und politische Miteinander. Mensch, wo bist du? -  
Gott, sei denen nahe, die ihre Stimme erheben für die Wahrheit und ein respektvolles Miteinander, die verantwortungsvoll mit Nachrichten und Stimmungen umgehen. Vor Dir stehen wir.

*Wir bitten Dich, erhöre uns.*

- Viele von uns leben nur im Hier und Jetzt. Wir vergessen unsere Vorfahren und diejenigen, die nach uns geboren werden. Wir vergessen Menschen in unserer eigenen Gesellschaft, die am Rande stehen. Wir haben aber auch zu selten im Blick, dass Menschen mutige Lösungen suchen: wir hörten heute von Jugendlichen aus El Salvador, Bolivien und Schweden.

Lass uns diejenigen ermutigen, die aus ihrem Leben etwas machen, die die Zukunft anpacken. Und gib jenen Kraft, die es aus vielerlei Gründen nicht schaffen. Gott, vor Dir stehen wir.

*Wir bitten Dich, erhöre uns.*

**Lied zur Gabenbereitung:** GL 470, 1-3

### **Vor der Gabenbereitung**

*Kinder kommen mit Symbolen zum Altar, wenden sich zur Gemeinde, Jugendliche (z.B. Firmlinge) erklären die Symbole und stellen sie vor den Altar.*

**Leser\*in 1:** Wir bringen das **gemeinsame Haus** zum Altar. Papst Franziskus drückt mit diesem Bild aus, dass wir Menschen nur alle miteinander, in diesem verwundbaren Menschenhaus, in dieser uns allen gemeinsam geschenkten Schöpfung zuhause sind, dass wir nur gemeinsam und solidarisch, auch mit den Menschen an den Rändern der Gesellschaft, die Verantwortung übernehmen können.

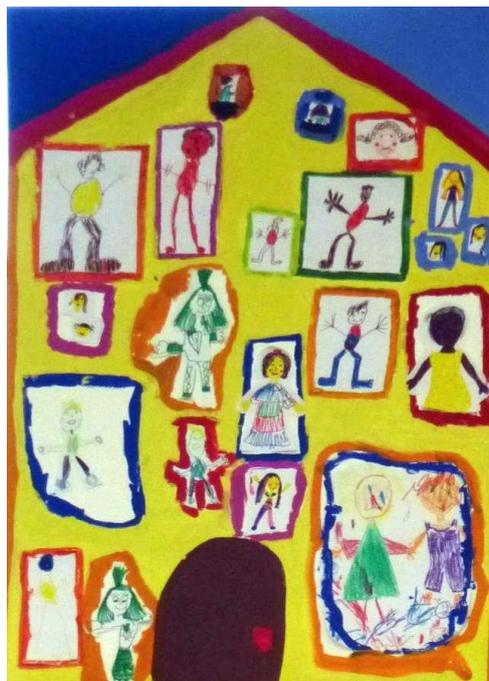
**Leser\*in 2:** Wir bringen eine **Handvoll Erde**. Die „Mutter Erde“ ist vielen Völkern heilig. Sie ist gemeinschaftliches Gut, keine Ware. Sie ist überall auf der Welt gefährdet, obwohl sie Leben hervorbringt und die Menschen ernährt. Die Erde im Garten Getsemani erinnert an die Passion Jesu, an seinen Leidensweg, den er mit Leidenschaft ging. Als Hoffnungszeichen für die Menschen.

**Leser\*in 3:** Wir bringen den **goldenen Kreis**, der für uns die Zusage Gottes symbolisiert, alle unsere Potenziale zusammenzuführen im einen Haus, seine Zusage, das Zerbrochene anzuschauen, sich dem Geringsten zuzuwenden. Damit ein solidarisches Leben möglich wird, in gegenseitiger Wertschätzung, ein geteiltes Leben! Ein neues Haus, ein neuer Himmel und eine neue Erde!

**Sanctus:** GL 834

**Danklied:** GL 459, 1-4

**Schlusslied:** 457 oder 468



## Impuls im Rahmen einer Fronleichnamsprozession

### Station im Schöpfungsgarten von St. Maria Königin vom hl. Rosenkranz, Bleckede

*Dieser Impuls von der Boliviengruppe St. Maria aus Bleckede ist ebenfalls als Anregung gedacht und kann dem Ort und Anlass entsprechend angepasst werden.*

**Lied auf dem Weg:** Laudate omnes gentes

**Einleitung:** Nun sind wir im Schöpfungsgarten angekommen. Gott ist uns im hl. Brot und der uns umgebenden sommerlichen Natur nahe- an einem Ort, an dem wir uns der hohen Verletzlichkeit unserer Schöpfung besonders bewusst geworden sind: Als Gärtnerinnen und Imker, künstlerisch Schaffende, Beter!Nnen. In Zwiesprache mit „Mutter Erde“, wie unsere indianischen Freunde es ausdrücken, mit Pflanzen, Tieren, Wasser und Luft. Wir spüren hier unsere geschwisterliche Mitverantwortung mit allen Menschen dieser Erde - und erinnern uns an das „gemeinsame Haus“ aus der Enzyklika Laudato si. Unsere Kindergottesdienstkinder haben dieses Haus gemalt. Es erinnert an die Schöpfung, aber auch an ein friedvolles, gerechtes Miteinander aller Menschen. Und daran fehlt es zwischen den Völkern, auch in unserer Gesellschaft. In diesem Jahr wird die Amazonassynode in Rom tagen. Bischöfe, Vertreter der großen Hilfswerke und engagierte Laien werden sich, angeregt durch Papst Franziskus und durch engagierte Bischöfe aus der Amazonasregion, Gedanken machen, wie wir miteinander gegen die dortigen Menschenrechtsverletzungen aufstehen und den Regenwald, die Lunge unserer Erde, entschiedener schützen könnten. Es geht aber auch um die Sorge, inwieweit die Seelsorge in den Weiten des Tieflandes, auch in der Moderne, überleben können.

**Evangelium:** Lk, 1, 46-55 (*Magnifikat*)

#### Impuls zum Nachdenken:

Papst Franziskus zitiert in seiner Enzyklika den Patriarchen Bartholomäus, der vorschlägt, jeder möge seinen persönlichen Beitrag zum Schutz der Schöpfung geben, er möge weiser werden und übergehen von der Habgier zur Freigiebigkeit, von der Verschwendung zur Fähigkeit des Teilens. Unsere moderne Haltung: „Ich aber will“ sollten wir *verwandeln* lernen in die Haltung des Schauens, was die Welt wirklich benötigt.

#### Fürbitten:

- Gott, gib uns allen die Kraft, die Liebe und Achtung vor deiner verletzlichen Schöpfung immer mehr in uns wachsen zu lassen. Damit wir nicht immer mehr haben, nicht immer besser, schneller und grösser sein wollen, sondern lernen, für das *buen vivir*, das *gute Leben*, einzustehen.

*Taizeruf (GL 156)*

- Gott, lass uns auf dieser Welt, im großen gemeinsamen Haus, immer mehr geschwisterlich leben lernen. In einer Zeit, in der wir sogar in unseren Ländern die Auswirkungen der Umweltsünden immer deutlicher zu spüren bekommen. In einer Zeit, in der wir viele Menschen nach ihrer Flucht vor Hunger, Not, Krieg oder Gewalt aufnehmen müssen. In einer Zeit, in der viele Augen, Ohren und Herzen verschlossen halten: In dieser Zeit ist das Geschwisterliche eine ganz besondere Herausforderung.

*Taizeruf*

**Lied:** Gl 468, 1-3

## Liturgische Bausteine für einen Gottesdienst oder eine Andacht zum Tag der indigen Völker

Herausgegeben von Misereor

[PDF zum Download](#)

### Kreuzweg der Schöpfung

#### Via Crucis de la Creación

*Schöpfungskreuzweg in spanischer Sprache anhand von sieben konkreten Fällen, in denen der Schöpfung in Bolivien Leid zugefügt wird. Erarbeitet von der Fundación Jubileo.*

[PDF zum Download](#)

### Gebet

#### Lobpreis der Schöpfung

aus dem Senegal

#### Ich freue mich, Herr!

Die Nacht ist verflattert,  
und ich freue mich am Licht.

So ein Tag, Herr, so ein Tag.

Deine Sonne hat den Tau weggebrannt  
vom Gras und von unseren Herzen.

Was da aus uns kommt,  
was da um uns ist an diesem Morgen,  
das ist Dank!

Herr, ich freue mich an der Schöpfung.  
Und dass du dahinter bist  
und daneben und davor  
und darüber und in uns.

Ich freue mich, Herr,  
ich freue mich und freue mich.

Die Psalmen singen von deiner Liebe,  
die Propheten verkünden sie,  
und wir erfahren sie!

Ein neuer Tag, der glitzert und knistert,  
knallt und jubiliert  
von deiner Liebe.

Jeden Tag machst du, |

Halleluja, Herr!

## Ökumenisches Friedensgebet 2019

*aus Indien, von Imtiwala Imchen*

Allmächtiger Gott,  
Schöpfer und Erhalter allen Lebens,  
wir treten vor dich,  
um für Frieden und Gerechtigkeit zu beten.

Du hast uns mit einer wunderbaren Heimat gesegnet:  
Die Natur ist prachtvoll und schön.  
Menschen aus unterschiedlichen Kulturen kommen hier zusammen.  
Wir hören viele Dialekte und Sprachen.

Aber aus menschlicher Schwachheit  
und wegen unseres Egoismus' geraten deine Schöpfung  
und das Zusammenleben der Völker  
immer wieder aus den Fugen. Deshalb bitten wir dich:

Wenn Unfriede herrscht und Menschen unter Konflikten leiden:  
Dann, Gott, öffne dem Frieden Tore in unsere Herzen  
und in die Herzen der Völker.

Wenn Misstrauen und Gewalt unter den Menschen wächst  
und Hass zwischen den Völkern entsteht:  
Dann, Gott, stärke den Geist der Einheit.

Wenn uns Chaos und Durcheinander ängstigen  
und Propaganda uns in die Irre führen will:  
Dann, Gott, gib uns ein Herz voller Frieden,  
das uns sicher durch diese Unklarheiten leitet.

Wenn es immer wieder neu gilt, die Probleme und Sorgen  
der Menschen und Völker anzugehen:  
Dann, Gott, lass uns Menschen unterstützen,  
die sich in unserem Land und weltweit für Gerechtigkeit, Gleichheit und Frieden einsetzen.

Gott, schenke uns deine Hilfe und lass uns das Unsere tun  
gegen jede Art von Ungerechtigkeit.

Weil du uns deinen Frieden verheißen hast,  
dürfen wir, dein Volk, neue Hoffnung schöpfen und frischen Mut.  
Darum bitten wir dich im Namen unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus.  
Amen.

## Lied zur Amazonas-Synode

von Antônio Carlos

Wenn der Fluss zu ebben beginnt  
widmen sich alle dem Pflanzen.  
Denn wenn die Wasser steigen,  
gilt es nur eines zu tun und das ist Leben.

Es muss geerntet werden,  
ehe die Wasser aufsteigen.  
Und wenn die Ebbe der Flut weicht,  
weiß ich, wo mein Boot anlegen wird.

*Refrain:*  
*Wächter seid Ihr am Fluss,*  
*Beschützer von unserm gemeinsamen Haus*  
*„Laudato Si“*  
*ruft Franziskus einem jeden von uns zu.*

Zehntausend Jahre Geschichte  
der uralten Amazonas-Region.  
Leib der einen Eucharistie,  
Kosmos der integralen Ökologie.

Nicht ein einziges Blatt fällt  
ohne den Willen Gottes.  
Denn in der Ebbe des Lebens  
ist Christus Samen von Frieden und Kampf.

*Refrain*  
Kirche der Barmherzigkeit  
Gegenentwurf zur Kultur des Geldes.  
So viele offene Wunden  
im Herzen des Waldes und zu viel Gier  
Schwester Sonne, Bruder Mond  
Bruder aller Völker  
Gott ist Tupã, der klagt,  
Gott, der sein Werk niemals im Stich lässt.

*Das portugiesische Original*  
*(übersetzt von Regina Reinart,*  
*überarbeitet von Dietmar Müßig):*

Na vazante do Rio  
Todos se põem ao plantio  
Pois, quando as águas subirem  
Eis o maior desafio que é viver.

A colheita há de ser  
Antes das águas revoltas  
Pois, quando a vazante inundar  
Sei onde vou aportar o meu barco.

*Refrão:*  
*Ribeirinhos guardiões*  
*Da nossa casa comum*  
*“Laudato si”*  
*É Francisco chamando um à um.*

10 mil anos de história  
Pan-Amazônia ancestral  
Pão de uma eucaristia  
Cosmo da “Ecologia integral”.

Nem uma folha se cai  
Sem a vontade do PAI  
Pois na vazante da vida  
CRISTO é semente de LUTA e de PAZ.

*Refrão:*  
Igreja samaritana  
Contra-cultura da grana  
Tantas feridas abertas  
No seio da floresta e a ganância.

Irmão sol, irmão lua  
Irmão de todos os povos  
É Deus Tupã que reclama  
Deus que nunca abandona a sua OBRA.